

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 31. März 1981

Blatt 883

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(violett)

Wiens neues Erholungsgebiet: Laaerberg

Kommunal:
(rosa)

Rascher Baufortschritt bei Brigittenauer Brücke
Wurzer über Stadtbahnbrücke
Hütteldorfer Bad entsprach Bäderhygiene nicht
Graz für öffentliche Verhandlung im AKH-Ausschuß
Mayr: Kontrollamt sofort eingeschaltet

Politik:
(rosa)

Graz über das Konferenzzentrum

Wirtschaft:
(blau)

Simmering erhält ein Geschäftszentrum

Nur

über FS:

30.3. Stiegeneinsturz: Vier Verletzte

31.3. Wohnungsbrand

Kind aus Bunker befreit

"Kennenlernen - Verstehenlernen": Programm

Kind in Stadtbahntür eingeklemmt

.....
Bereits am 30. März 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiens neues Erholungsgebiet: Laaerberg

Utl.: Aufforstung wird in etwa einem Jahr geöffnet

12 #Wien, 30.3. (RK-KOMMUNAL) Das riesige Erholungsgebiet der Aufforstungsflächen am Laaerberg wird den Wienerinnen und Wienern in etwa einem Jahr zur Verfügung stehen: das kündigten Umweltstadtrat Peter SCHIEDER und der Favoritner Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH Montag bei einer Pressekonferenz an. #

Auf der Kuppe des Laaerbergs wurde bereits 1955 mit der Aufforstung von rund 40 Hektar Fläche begonnen. Damit entstand in Favoriten ein neues Naherholungsgebiet mit der typischen pannonischen Flora und Fauna - Eiche, Ahorn, Esche, Eberesche, Schwarzkiefer usw. - wie es in ähnlicher Dichte nur vor der Industrialisierung in diesem Bereich Favoritens existierte. Gemeinsam mit den Erholungsgebieten des Böhmisches Praters, dem Laaerwald und der Löwygrube bildet das Aufforstungsgebiet Laaer Berg eine rund eine Million Quadratmeter große Freizeitfläche.

Im - derzeit noch geschlossenen - neuen Waldgebiet des Laaer Bergs befinden sich übrigens auch ein attraktives Vogelschutzgebiet bei den beiden Teichen, dem "Blauen" und dem Pfeifenteich.

Zwtl.: Maßnahmen zum weiteren Schutz nötig

Der vor rund 25 Jahren angelegte Wald am Laaerberg soll nun geöffnet werden: in einem entsprechenden Antrag wird Bezirksvorsteher Deutsch aufgefordert, die dafür notwendigen Maßnahmen einzuleiten, wobei auch der Naturschutz berücksichtigt werden soll.

Wie bei der Pressekonferenz außerdem betont wurde, hat die Bezirksvertretung zur Sicherung des Erholungsgebiets auch bereits den Ausbau der Bundesstraße B 225 durch den Wald auf der Kuppe des Laaerbergs abgelehnt, ebenso wurde eine Bausperre verhängt.

Um die Aufforstungen jedoch außerdem vor Zerstörungen zu schützen, wird überlegt, ob das Waldgebiet nach der Öffnung - die, wie Stadtrat Schieder erklärte, in etwa einem Jahr durchgeführt werden wird - nachts bzw. für einzelne Tage, ähnlich wie der Lainzer Tiergarten, abgesperrt bleibt.

In nächster Zeit werden nun gemeinsam mit dem Bezirk die letzten Vorbereitungen für die Öffnung dieses neuen Wiener Freizeitgebiets durchgeführt: dazu gehören u.a. das Anlegen von Wegen und einem Naturlehrpfad sowie das Aufstellen von Tischen und Bänken. (Schluß) hs/sr

Rascher Baufortschritt bei Brigittenauer Brücke

=++++

4 #Wien, 31.3. (RK-KOMMUNAL) Vom raschen und planmäßigen Baufortschritt bei der Brigittenauer Brücke konnte sich Stadtrat Heinz NITTEL am Dienstag bei einem Besuch der Baustelle überzeugen. Die Strompfeiler stehen bereits, im Bereich der künftigen Neuen Donau beziehungsweise der Donauinsel ist die Montage der Stahltragwerke im Gang. Die Montage der Stromtragwerke wird heuer im Sommer erfolgen. Auch am Donaustädter Ufer haben die Arbeiten voll eingesetzt. Hier entsteht der aus mehreren Brückentragwerken bestehende Knoten Donaupark, der Anschluß der Brigittenauer Brücke an die künftige Donauuferautobahn und an die Donauturmstraße. Derzeit werden auch die Ersatzstraßen für die heuer im Sommer notwendige Sperre des Hubertusdammes in diesem Bereich gebaut. Die Verkehrsfreigabe der Brigittenauer Brücke ist für Herbst 1982 geplant. #

Diese fünfte Wiener Straßenbrücke über die Donau wird den Handelskai und die Donauuferautobahn miteinander verbinden und zu einer spürbaren Entlastung der bestehenden Donauübergänge beitragen. Neben den Fahrspuren für den Autoverkehr sind auch ein Fuß- und Radweg vorgesehen. (Schluß) ger/gg

NNNN

Wurzer über Stadtbahnbrücke (1)

=++++

6 #Wien, 31.3. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER berichtete Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters über die verschiedenen Überlegungen im Zusammenhang mit dem Bau der U 6 im Hinblick auf die von Otto Wagner stammende "Brücke über die Zeile" südlich der Gumpendorfer Straße: eine Erhaltung ist zwar denkbar, allerdings mit wesentlichen Instandsetzungs- und laufenden Kosten verbunden. Für den U-Bahn-Betrieb kann das Bauwerk in der gegenwärtigen Form jedenfalls nicht verwendet werden. #

Der Gemeinderat hat am 30. Jänner eine Trasse für die U 6 zwischen Tscherttegasse und Gumpendorfer Straße beschlossen, die über Vivenotgasse und Schönbrunner Straße führt und eine neue Trasse über die Wienzeile bei der Harthausergasse vorsieht. Bei der Gumpendorfer Straße mündet sie in die bestehende Gürtel-Stammstrecke. Diese Variante wurde im Hinblick auf ihre städtebaulichen Auswirkungen auf den Bestand und die absehbaren Entwicklungen ausgewählt. Eine Weiterbenützung der "Brücke über die Zeile" wie bisher hätte jedenfalls den Abbruch zahlreicher Wohnhäuser notwendig gemacht beziehungsweise unverhältnismäßig hohe Aufwendungen im Bereich der Station Meidlinger Hauptstraße erfordert.

Die "Brücke über die Zeile" war zur Zeit ihrer Entstehungen um die Jahrhundertwende nur als "Notlösung" für eine befristete Stadtbahnstraße gedacht: ursprünglich sollte die Gürtelstadtbahn von der Gumpendorfer Straße weiter nach Süden fahren (dieses Vorhaben wurde jedoch später aus Geldmangel aufgegeben). Aus diesem Grund konzipierte Otto Wagner das Tragwerk, gemessen an anderen Stadtbahnbrücken, eher schlicht und ohne besonderen künstlerischen Aufwand. Der Baulinienvorschlag von 1896 "versteckte" die Pylonen hinter der Bebauung. Die schräge Mittelstütze wurde keineswegs als "städtebauliches Zeichen" ausgebildet. Der heutige Eindruck der freistehenden Brücke war also von der Konzeption her nicht beabsichtigt. (Forts.) and/gg

NNNN

Wurzer über Stadtbahnbrücke (2)

=++++

7 Wien, 31.3. (RK-KOMMUNAL) Die Wertung, die Otto Wagner selbst zu dieser Zeit für sein Brückenbauwerk fand, läßt sich im Vergleich zu seinem Entwurf für die Gürtelverlängerung Süd im Bereich der Schönbrunner Straße ermessen, die äußerst repräsentativ gewirkt hätte.

Obwohl wirtschaftliche Gründe dagegensprechen (Experten nennen Mehrkosten zwischen 120 und 150 Millionen Schilling bzw. Milliardenaufwand im Bereich einer auch aus betrieblichen Gründen ungünstigen, jedoch denkbaren Umsteigestation Meidlinger Hauptstraße) und auch die künstlerische Bedeutung geringer anzusetzen ist, gibt es zahlreiche Stimmen, die für eine Erhaltung dieses Bauwerks eintreten.

Geht man davon aus, die Brücke funktionslos, als "Brückendenkmal" zu erhalten, müssen für das mehr als 80 Jahre alte Bauwerk jährliche Wartungskosten von 400.000 Schilling kalkuliert werden. Denkbar wäre es auch, etwa die Pylonen, die einen baukünstlerischen Wert besitzen, selbständig zu erhalten oder - allerdings mit großem finanziellen und technischen Aufwand - für die neue U-Bahn-Brücke zu verwenden.

Es wäre auch möglich, Elemente Otto Wagners in eine neue Brücke zu übernehmen, doch ist die von Wagner verlangte Einhaltung der "optischen Horizontale" aus vielen Gründen sehr schwierig: betrachtet man Brücken von Otto Wagner, erkennt man, daß die Bauwerke immer waagrecht verlaufen, während Höhenunterschiede der Trasse innerhalb der Brücke ausgeglichen werden müssen. Das ist vor allem deshalb problematisch, weil die U-Bahn-Trasse in diesem Bereich eine Steigung von 40 Promille aufweist. Die Verwendung des Tragwerks erscheint jedoch aus zahlreichen technischen Gründen nicht vertretbar. (Forts.) and/sr

NNNN

Wurzer über Stadtbahnbrücke (3)

=++++

8 Wien, 31.3. (RK-KOMMUNAL) Wurzer vertrat die Ansicht, man müsse sich entscheiden, ob die Erhaltung dieser seinerzeit zu hunderten entstandenen Eisenbahnbrücken tatsächlich so sinnvoll wäre wie etwa der Aufwand für die Bewahrung und Restaurierung mehrerer kunsthistorisch wertvoller Otto Wagner-Bauwerke im Zuge der Vorortelinie, die Restaurierung von Stadtbahn-Empfangsgebäuden Otto Wagners auf Wiental- und Gürtellinie, Wiederherstellungen im Donaukanalbereich usw. Es muß jedenfalls aufgrund der technischen Vorgaben davon ausgegangen werden, daß mit einer Weiterbenützung der "Brücke über die Zeile" für den U-Bahn-Betrieb nicht das Auslangen gefunden werden kann. Eine neue Brücke wird also gebaut werden müssen.

Wurzer wies darauf hin, daß die nun für eine Realisierung vorgesehene Variante die Erhaltung der Otto Wagner-Station Gumpendorfer Straße ermöglicht. Diese Lösung wäre bei einer ebenfalls untersuchten und teilweise unterstützten Variante über Sechshaus und Meidlinger Hauptstraße nicht möglich gewesen. Die Weiterverwendung einer mit großem Aufwand und betrieblichen Unannehmlichkeiten renovierten Otto Wagner-Brücke brächte zahlreiche Hausabbrüche in Meidling mit sich oder würde besonders hohen Aufwand im Bereich der Station Meidlinger Hauptstraße erfordern. Die vom Gemeinderat beschlossene Umsteigestation Längenfeldgasse ist aus zahlreichen Gründen günstiger. (Forts. mgl.) and/gg

NNNN

Hütteldorfer Bad entsprach Bäderhygiene nicht

=++++

9 Wien, 31.3. (RK-KOMMUNAL) Frau Ursula Kuchling hat an Gesundheitsminister Dr. Steyrer und die Stadträte Dipl.-Ing. Dr. WURZER und SCHIEDER sowie an zahlreiche andere Stellen ein Fernschreiben geschickt, in dem sie die Errichtung eines Kinderspielplatzes und eines Seniorenruheplatzes auf der Fläche des ehemaligen Hütteldorfer Sommerbades ablehnt.

Dazu stellte der amtsführende Stadtrat für Umwelt und Freizeit Peter SCHIEDER heute Dienstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest: "Die Errichtung des Kinderspiel- und des Seniorenruheplatzes auf der Fläche des Hütteldorfer Bades geht auf eine Initiative und einen Beschluß der Penzinger Bezirksvertretung zurück. Der Standort ist völlig unbedenklich; er weist sogar eine überdurchschnittlich gute Durchlüftung auf."

Die Behauptung von Frau Kuchling, daß das Hütteldorfer Bad wegen der "schweren gesundheitlichen Gefährdung durch den Bremsabrieb der Westbahn geschleift wurde", müsse, so Schieder, in den Bereich der Fabel verwiesen werden. Tatsächlich sei das Bad, wie auch der "RATHAUSKORRESPONDENZ" vom 8. August 1979 entnommen werden kann, deswegen geschlossen worden, weil dieses über 100 Jahre alte Sommerbad nicht mehr den Erfordernissen des Bäderhygienegesetzes entsprach. Die Renovierungskosten hätten 20 Millionen Schilling betragen.

Ein zweites, nicht allzuweit entferntes Bad, nämlich das Sommerbad in Hadersdorf-Weidlingau, befand sich in einem ähnlichen Zustand. Allerdings waren für die Sanierung dieses Bades niedrigere Renovierungskosten notwendig.

Die Stadt Wien hat sich deshalb entschlossen, das Hadersdorfer Bad zu erhalten und völlig zu sanieren und das Hütteldorfer Bad zu schließen. Zu diesem Entschluß hat auch die Tatsache wesentlich beigetragen, daß in der Nähe des Dehneparks ein kombiniertes Hallen- und Freibad errichtet werden soll.

Schieder abschließend: "Ich hoffe, daß es noch überhaupt irgendetwas gibt, für das Frau Kuchling ist. Gegen Straße, gegen die Bahn und nunmehr gegen Kinderspiel- und Seniorenplätze hat sie sich ja bereits ausgesprochen." (Schluß) hs/sr

Simmering erhält ein Geschäftszentrum (1)

=++++

10 #Wien, 31.3. (RK-WIRTSCHAFT) Nach neun Monaten Bauzeit ist die Errichtung des ZENTRUMS SIMMERING so weit gediehen, daß heute, Dienstag die Gleichenerfeier stattfinden kann, teilte Stadtrat Josef VELETA beim Bürgermeister-Pressegespräch mit. Die Eröffnung des neuen Geschäftszentrums ist für Donnerstag, den 22. Oktober 1981 im Rahmen von "90 Jahre Simmering bei Wien" fixiert.

Das ZENTRUM SIMMERING vereinigt ein Veranstaltungs- und ein Einkaufszentrum unter einem Dach. Bauträger ist die EKAZENT Realitätengesellschaft m. b. H., ein Tochterunternehmen der Wiener Allgemeinen Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m. b. H. (Wiener Holding).#

Das gedeckte und klimatisierte Einkaufszentrum bietet auf einer Verkaufsfläche von rund 5.300 Quadratmeter einem Supermarkt sowie 32 Fachgeschäften und Dienstleistungsbetrieben Platz. Es schließt eine Lücke in der Versorgungsstruktur Simmerings und wird ohne Zweifel die Simmeringer Hauptstraße als Geschäftsstraße aufwerten. Als Mieter konnten so prominente Firmen wie Konsum, Humanic, Spitzauer & Weiser, Mühlhauser, Herlango und Klepp gewonnen werden. Es ist zu erwarten, daß das vielfältige Angebot das ZENTRUM SIMMERING weit über den Bezirk hinaus attraktiv macht.

Im Untergeschoß stehen für die Kunden 130 PKW-Stellplätze kostenlos zur Verfügung. (Forts.) wabvg/gg

NNNN

Simmering erhält ein Geschäftszentrum (2)

=++++

11 Wien, 31.3. (RK-WIRTSCHAFT) Das ZENTRUM SIMMERING wird von der EKAZENT nach dem Vorbild des erfolgreichen DONAUZENTRUMS geführt.

Das Veranstaltungszentrum im 2. Obergeschoß umfaßt einen Mehrzwecksaal für 350 bis 500 Personen und zwei kleineren Säle für 70 beziehungsweise 35 Besucher. Eine variable Bühnenanlage sowie eine Mehrzweckkabine mit Regie-, Projektions-, Dolmetsch- und Beleuchtungsanlage bieten die Voraussetzung für eine universelle Nutzung.

Schon jetzt sind für die Spielzeit 1981/82 Aufführungen des Volkstheaters in den Außenbezirken fixiert. Das Veranstaltungszentrum steht aber auch der Jugend- und Erwachsenenbildung und der Volkshochschule zur Verfügung. Auch kommerzielle Kulturveranstaltungen, Bälle, Kongresse, Tagungen, Konferenzen, Ausstellungen und Leistungsschauen sind im ZENTRUM SIMMERING möglich.

Ab Oktober wird der 11. Bezirk auch über ein allen Anforderungen eintsprechendes Veranstaltungszentrum verfügen.

Ein Restaurant das als Tages- und Abendrestaurant mit angeschlossenem Schnellimbisß geführt wird, rundet das Angebot für die Besucher im ZENTRUM SIMMERING ab. (Schluß) wabyg/sr

NNNN

Mayr: Kontrollamt sofort eingeschaltet

=++++

12 Wien, 31.3. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR nahm Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters zu den Vorwürfen des Stellvertretenden Chefredakteurs des "profil", Ing. Worm, Stellung. Ing. Worm warf Stadtrat Mayr vor, bereits im Februar 1979 von ihm, Worm, über den damaligen AKPE-Direktor Dipl.-Ing. Winter informiert worden zu sein und daß Stadtrat Mayr damals nichts unternahm. Stadtrat Mayr betonte, daß am 27. Februar 1979 im Kontrollamt der Stadt Wien eine Besprechung stattgefunden hat, an der folgende Personen teilgenommen haben: Für den Aufsichtsrat der AKPE Sektionschef Dr. WAIZ und Obersenatsrat Dr. HORNY, für das Kontrollamt der Stadt Wien, Kontrollamtsdirektor Dr. DELABRO, Frau OSR Dr. SÜSS und SR Dr. DIENES und als Vorstandsmitglied der AKPE Direktor Dipl.-Ing. WINTER. Damals teilte Kontrollamtsdirektor Dr. Delabro am Schluß der Sitzung mit, daß die Vorwürfe gegen Dipl.-Ing. Winter durch das Kontrollamt überprüft werden. Die Prüfung wird, so Dr. Delabro, sich insbesondere auf die behaupteten Geldempfänge erstrecken.

Finanzstadtrat Mayr erklärte, daß er im Jahr 1979 alle die ihm zur Verfügung stehenden Mittel - die Prüfung durch das Kontrollamt und durch den Aufsichtsrat - eingesetzt habe. Rechtliche Konsequenzen konnten damals aus der Sachlage heraus noch nicht gezogen werden. (Schluß) sei/gg

NNNN

Gratz für öffentliche Verhandlung des Untersuchungsausschusses

=++++

13 Wien, 31.3. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ bezeichnete Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters die Interpretationen seiner Aussage vor dem AKH-Untersuchungsausschuß als "böswillig" und "bewußte Strategie der ÖVP". Sein Vorwurf richtet sich, so Gratz, nicht gegen die Medien, sondern gegen einzelne Mitglieder des Untersuchungsausschusses. Einzige Alternative zur derzeitigen Praxis wäre eine öffentliche Verhandlung im AKH-Untersuchungsausschuß. Dies würde eine objektive Darstellung in der Öffentlichkeit bewirken und auch den Ausschuß zwingen, die Verhandlungen präziser und knapper zu führen.

Bürgermeister GRATZ betonte, er habe im Untersuchungsausschuß einige Male erklärt, daß die Frage der formellen Geschäftseinteilung innerhalb des Magistrats nichts zu tun habe, mit der grundsätzlichen politischen Verantwortung beim AKH. Die ÖVP habe aber immer wieder nach der formellen Geschäftseinteilung gefragt, um durch dieses Vorgehen ein "Abschieben der Verantwortung auf Stadtrat Mayr" herausinterpretieren zu können. (Schluß) sei/sr

NNNN

Wurzer über Stadtbahnbrücke (4)

Utl.: Projektwettbewerb wird ausgeschrieben

=++++

14 Wien, 31.3. (RK-KOMMUNAL) Die untersuchten Brückenvarianten wurden nun dem Bundesdenkmalamt zur Entscheidung übergeben, sagte Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER weiter. Das Bundesdenkmalamt, dessen Präsident die ausführlichen Unterlagen ausdrücklich als sehr wertvolle Grundlagen bezeichnete, hat zu beurteilen, ob die Brücke erhalten bleiben soll. So bald diese vorliegt, wird ein Projektwettbewerb ähnlich jenem für die Reichsbrücke ausgeschrieben, an dem sich Architekten, Ingenieure und Firmen beteiligen können und der zur bestmöglichen Lösung führen soll.

Finanzstadtrat Hans MAYR deponierte aus der Sicht des 15. Bezirks, daß die vom Gemeinderat beschlossene Trassenführung der U 6 die geringste Belastung der Oberfläche garantiere. (Schluß)
and/gg

NNNN

Gratz über das Konferenzzentrum

=++++

16 #Wien, 31.3. (RK-POLITIK) Bürgermeister Leopold GRATZ teilte in seinem Pressegespräch am Dienstag mit, daß er den vorläufigen Aufschub des Baues des Wiener Konferenzzentrums zur Kenntnis nehme. Die tatsächlichen Einsparungen betragen: 1981 insgesamt rund 100 Millionen (von denen 35 Millionen auf Wien entfallen, 65 Millionen auf den Bund), 1982 und 1983 je 200 Millionen (davon je 70 Millionen für Wien), 1984 rund 650 Millionen (davon 220 für Wien) und 1985 300 Millionen (rund 100 Millionen für Wien). Von den insgesamt eingesparten 1.450 Millionen müssen rund 200 Millionen für bereits erbrachte Bau- und Planungsarbeiten und für Vertragsauflösungen abgezogen werden.#

Für Wien bedeutet dies, daß einer Einsparung von faktisch 430 Millionen die Tatsache gegenübersteht, daß eine Investition von insgesamt mehr als 5 Milliarden aufgeschoben wird. Das ergibt sich daraus, daß der Bau über insgesamt zwanzig Jahr finanziert werden sollte. Stadtrat Hans MAYR ergänzte, daß in den ersten Jahren infolge dieser Finanzierungsweise die Steuerleistungen der Baufirmen höher gewesen wären als die tatsächlich aus dem Budget zu leistenden Ausgaben. Der Bau des Konferenzzentrums hätte im Durchschnitt etwa 1.100 bis 1.200 Arbeitsplätze gesichert. Er wandte sich auch gegen die Behauptung, das Konferenzzentrum bei der UNO-City sei disloziert. Es befinde sich an einer städtebaulichen Entwicklungsachse, an der auch Hotelbauten vorgesehen seien, die der Fremdenverkehr dringend brauche. (Schluß) sti/gg

NNNN